

Pädagogisches Konzept für die teilgebundene Ganztagschule:

Pädagogische Leitziele und Schulprogramm

Vorbemerkung (Stand: Januar 2010):

1. Ab dem Schuljahr 2010/11 wird die Bachschule sukzessive, beginnend mit Klasse 1, zur teilgebundenen Ganztagschule (GTS) aufgebaut. "Teilgebundene GTS" bedeutet, dass es Klassen mit verpflichtendem Ganztagsangebot (= gebundene GTS-Klassen) und weiterhin Klassen mit freiwilligem Betreuungsangebot (= verlässliche Halbtagsklassen) geben wird. Der Aufbau ist abgeschlossen, wenn sich auf jeder Klassenstufe zwei gebundene Ganztagsklassen und eine verlässliche Halbtagsklasse befinden. Dazu sind weit reichende Baumaßnahmen am Schulgebäude und in den Außenanlagen notwendig (Baubeginn: Frühjahr 2010, voraussichtliches Ende: Herbst 2011). Aufgrund der Baumaßnahmen wird in der Interimsphase (2010/11) mit nur einer GTS-Klasse begonnen.

2. Die pädagogischen Leitziele (I) sowie das Schulprogramm (II A) gelten in weiten Teilen für alle Bachschulkinder, wobei sich aufgrund der günstigeren Bedingungen Vieles in den Ganztagsklassen leichter umsetzen lässt. Die organisatorische Umsetzung des Schulprogramms (II B) bezieht sich ausschließlich auf die Ganztagschule.

I. Pädagogische Leitziele

Die pädagogischen Leitziele der Bachschule orientieren sich am Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule (Bildungsplan 2004) und an den besonderen Bedarfslagen und Lernvoraussetzungen ihrer Kinder, um jedem

eine **ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung** zu ermöglichen.

**Jedes Kind ist wichtig -
keines darf scheitern.**

**Kinder lernen nicht dasselbe im selben Tempo –
sondern jedes Kind erhält eine individuelle Lernchance.**

Alle Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte, richten ihr **pädagogisches Handeln** darauf aus, dass die Kinder **positive Lern- und Lebenserfahrungen** machen können z. B.:

- *Sprachkompetenz entwickeln*: Vieles geht leichter, wenn du es „richtig sagst“. Du kannst es lernen – ich helfe dir dabei.
- *Mehrsprachigkeit akzeptieren – Deutsch hat Vorrang*: Du kannst mehrere Sprachen. Das ist gut so. Deutsch ist unsere gemeinsame Sprache und deshalb sehr wichtig für dich.
- *feste Erzähl- und Vorlesezeiten*: Geschichten hören und erzählen macht Spaß. Du kannst dabei viel erfahren und dich selbst mitteilen.
- *ritualisierte Gesprächs- und Reflexionszeiten*: Lass uns darüber sprechen/nachdenken. Wenn du es nicht ausdrücken kannst, suchen wir gemeinsam nach den „richtigen Worten“.
- *Gefühle ausdrücken – mit und ohne Worte*: Was fühlst du jetzt? Du kannst es mit Worten sagen oder auch anders zeigen.
- *Handlungsorientierung*: Du kannst es ausprobieren, versuche es.
- *Eigenverantwortlichkeit*: Du bist für dich verantwortlich.
- *Bedeutsamkeit*: Das Thema/Vorhaben/Projekt hat mit dir zu tun.
- *Lernzuversicht*: Du kannst es - auch wenn es am Anfang noch schwer ist.
- *Kooperationsfähigkeit*: Mit anderen gemeinsam lernen und spielen geht leichter – auch wenn es nicht immer ohne Konflikte geht.
- *Konfliktfähigkeit*: Konflikte sind lösbar. Wenn es nicht alleine geht, versuchen wir es zusammen.
- *Soziale Verantwortung*: Du bist auch für deinen Partner (deine Klasse, deine Schule) mitverantwortlich.
- *Individualisierung / selbstorganisiertes Lernen*: Diese Aufgabe ist für dich. Beginne damit. oder: Welche Aufgabe passt zu dir? Wähle aus. oder: Welche Aufgabe willst du dir selbst stellen?
- *Toleranz*: Wir sind alle verschieden. Welch ein Glück! Wir können viel voneinander lernen.
- *Produktivität der Langsamkeit*: Nimm dir die Zeit, die du brauchst – aber vollende deine Tätigkeit / Aufgabe.
- *Fehlerkultur*: Du darfst Fehler machen. Wenn wir sie gemeinsam anschauen, helfen sie uns, die Dinge besser zu verstehen.
- *positive Körperlichkeit*: Wenn dein Körper gesund ist, fühlst du dich wohl und bist fit. Gehe sorgsam mit ihm um. Ich helfe dir dabei.

Jedes Kind kann
seine **Persönlichkeit ganzheitlich entwickeln**.

- Es baut positive **Einstellungen** zu sich selbst sowie zu seiner sozialen und natürlichen Umgebung auf.
- Es entwickelt **Fähigkeiten**, die seine personale und soziale Kompetenz sowie seine Fach- und Methodenkompetenz erweitern.
- Es eignet sich (möglichst selbsttätig) **Kenntnisse** über zentrale und ihm bedeutsame Themen an.

Für eine positive Entwicklung braucht jedes Kind **Grundbedingungen**:

- andere Kinder, um sich in der Gruppe zu erproben (peergroup)
- verständnisvolle und kompetente Begleiter (Pädagogen), um Vertrauen in sich und in die Welt aufzubauen
- eine gesunde Ernährung und viel Bewegung, um körperlich und geistig fit zu sein
- Räume/Plätze zum Lernen und Arbeiten, Experimentieren und Werken, Spielen und sich Bewegen, Essen und sich Erholen, Lesen und sich Zurückziehen, Theater spielen und Musizieren
- drinnen eine ästhetisch gestaltete Umgebung mit vielen Lernanreizen
- draußen eine naturnah gestaltete Umgebung, die zur Begegnung mit Pflanzen und Tieren einlädt sowie zu Bewegungserfahrungen auffordert
- bedeutsame und handlungsorientierte Angebote (Unterricht und Freizeit)
- viel Zeit – rhythmisiert in strukturierte und freie Zeit über den Tag verteilt - damit Erlebtes und Erfahrenes nachhaltig wirken und in die Persönlichkeit integriert werden kann

In der Ganztagschule sollen diese Grundbedingungen möglichst weitgehend realisiert werden.

II. Das Schulprogramm

A. Die inhaltlichen Arbeitsschwerpunkte

des Schulprogramms richten sich an den pädagogischen Leitzielen aus.

Schulerfolg von Anfang an: Intensives Förderkonzept rund um die Eingangsstufe

- Vorstellung in der Schule (Neues Einschulungskonzept in enger Kooperation mit Gesundheitsamt, Kindergärten und den Eltern)
- Sprachförderung im Kindergarten
- präventive Förderung von Kindergartenkindern in der Vorklasse
- begleitende Förderung der Erstklässler
- Förderung von zurückgestellten Kindern in der Grundschulförderklasse

Auf die Sprache kommt es an I: Sprachförderung (vom Kindergarten bis zur 4. Kl.)

- Deutsch als Zweitsprache (Hinführung zu altersgemäßen Deutschkenntnissen über Sprachbad, generatives Sprechen und Schreiben, Sprachhandeln z.B. „Kinder ins Freie“ oder Theaterspielen, ...)
- Schriftsprachenerwerb (LRS-Prävention durch Diagnose und gezielte Förderung)

Auf die Sprache kommt es an II: Entwicklung einer Lese-, Schreib- und Gesprächskultur

- Klassenbücherei: feste Lesezeiten und Buchvorstellungen
- Antolin-Programm / Nutzung der Stadtbücherei
- Lesepatenschaften / Vorlesepaten / Lesenächte
- Schulbibliothek mit betreuten Lesezeiten
- PC-Schreibwerkstatt / Texte schreiben und veröffentlichen (z. B. im Klassenzimmer, im Schulhaus, auf der Schulhomepage, in der Schulzeitung)
- ritualisierte Morgenkreise und anlassbezogene Gesprächskreise

Mathematik ist überall: Zahlen, Formen, Muster und Maße umgeben uns

- Vernetzung der Mathematik mit anderen Fächern und Fächerverbänden
- Verlässliche Zeiten für Knobelaufgaben und Denkspiele wecken Neugier, stärken das strategische Denken und fördern die Freude an Mathematik (z. B. Teilnahme an Wettbewerben wie Känguru und Mathetreff)
- Verlässliche Zeiten für Blitzrechenstraining zur systematischen Schulung der Basis-kompetenzen in Arithmetik und Geometrie
- besondere Förderung von rechenschwachen Kindern

Individuelle Lern- und Übungszeiten ersetzen Hausaufgaben

- Freie Arbeit / Wochenplanarbeit: Einüben / Vertiefen von Gelerntem
- gezielte Förderangebote in Deutsch und Mathematik für Leistungsschwächere
- erweiterte Angebote in Mathematik, Deutsch und MNK für Leistungsstarke

In Projekten lernen: Flexible Lerngruppen bearbeiten zusammen ein Thema

- MNK-Projekte im Rahmen des regulären Unterrichts (Pflichtbereich) klassenübergreifende Lerngruppen, die i.d.R. zweistündig über mindestens sechs Wochen lang laufen und mit einer Präsentation abschließen
- zusätzliche Projekte (Ergänzungsbereich) klassen- oder jahrgangsübergreifende Lerngruppen z. B.: PC-, Film-, Theater-, Kunstprojekt

- Projektstage mit gemeinsamem Rahmenthema (Pflichtbereich)
jahrgangsübergreifende Lerngruppen, 4 Tage, einmal pro Schuljahr

Neue Medien sinnvoll nutzen

- integriert im Unterricht (Medienecken)
- in der PC-Schreibwerkstatt (PC-Netz)
- in PC- und Filmprojekten (PC-Netz / digitale Kameras)
- in der multimedialen Schulbibliothek

Sich mit der belebten und unbelebten Natur auseinandersetzen

- Begegnung mit Pflanzen und Tieren (Schulgelände und außerschulische Lernorte)
- Kinder ins Freie (mit einem Kooperationspartner, z. B.: DEIN-Theater)
- Waldheim - und Schullandheimaufenthalte
- Experimentieren und Erforschen von Naturphänomenen:
Experimentier- und Laborkästen / Felderkundung: z. B. Feuerbach (MNK-Projekte)
- Kooperation mit dem Fehlinglabor (Universität Vaihingen)

Kreativität im musisch-handwerklichen Bereich:

Musik, Kunst und handwerkliches Gestalten als Ausdrucksmöglichkeit erfahren

- im Fächerverbund MNK (regulär und Projekte)
- in AGs und Projekten:
z. B.: Kunst / Töpfern / Drucken / Theater / Chor / Trommeln / Gitarrenintro

Bewegung und Gesundheit: Wir halten uns fit

- Bewegungsspielräume im rhythmisierten Schultag: Bewegungspausen, Spielkisten, bewegungsfreundliches Schulgelände, offene Turnhalle, bewegter Unterricht
- AGs: Sport-Spiel / Laufen-Springen-Werfen / Tanz-Akrobatik / Taekwondo / Zirkus
- gesundes Pausenfrühstück
- gesunde warme Mittagsmahlzeit
- ernährungsbewusst kochen und essen (z. B. Koch-AG)

Gewaltprävention I: Wir gehen fair und respektvoll miteinander um

- Umsetzen und konsequentes Einfordern der Werte und Regeln unserer Schulordnung
- Nutzen von schulergänzenden Lernorten zur Einübung sozialen und kooperativen Verhaltens (z.B. Waldheim, Schullandheim, Kinder ins Freie)
- FAUSTLOS (Gewaltpräventionscurriculum zur Entwicklung prosozialen Verhaltens)
- Gesprächs-/Streitkultur entwickeln
- Kontrolliertes Raufen nach Regeln statt Kämpfen bis zum Knock-out
- Fair-play-Regeln im Sport einüben und auf den (schulischen) Alltag übertragen

Gewaltprävention II: Gemeinsam sind wir stärker

Wenn unsere pädagogischen Instrumente nicht mehr ausreichen, beziehen wir die Familie, das Jugendamt und Beratungsdienste ein, um

- Hilfen zur Erziehung
- und schulische Integrationsmaßnahmen einzuleiten.

Interkulturelle Erziehung: Wir achten die Herkunftskulturen unserer Kinder – verständigen uns aber stets auf die Werte unseres Grundgesetzes

- Wir akzeptieren aktiv und wertschätzend die kulturelle Vielfalt unserer Kinder – soweit sie mit den Werten des Grundgesetzes vereinbar sind.

- Wir setzen an der Lebenswirklichkeit unserer Kinder an: Ihre verschiedenen kulturellen und religiösen Feste und Lebensgewohnheiten interessieren uns und erhalten unsere Aufmerksamkeit.

Lebendige Schulgemeinschaft I:

Die Kinder zeigen, was sie können und stellen ihre Ergebnisse vor

- MNK-Projekt-Präsentationen
- AG-Präsentationen: z. B. Theater, PC, Film, Zirkus, Tanz-Akrobatik
- Schulkreise (dreimal im Jahr)
- Schulfest (Kulturprogramm)
- Bachschul-Fußball-Turnier
- gemeinsames Sportfest

Lebendige Schulgemeinschaft II:

Feste stiften Sinn: Wir feiern zusammen

- Einschulungsfeier zur Begrüßung unserer neuen Kinder und Eltern (jährlich)
- Schulfest (alle zwei Jahre)
- Adventsfest (jährlich)
- Elternsprechtag mit Imbiss und Infostand des Freundeskreises
- Aufführungen: z. B. Theater und Chor, Zirkus, Trommeln, Gitarrenintro

Lebendige Schulgemeinschaft III:

Eltern und Lehrkräfte - eine Erziehungspartnerschaft

- ausführliche Elterngespräche (bei Bedarf mit Dolmetscher) während des Schuljahrs und am jährlichen Elternsprechtag (Samstagvormittag)
- Eltern kommen als Experten in den Unterricht
- Eltern begleiten die Klassen bei Ausflügen und Vorhaben (z. B. Backen/Kochen)

Lebendige Schulgemeinschaft IV:

Eltern unter sich – Geselligkeit und Austausch über pädagogische Themen

- in Zusammenarbeit mit dem Elternseminar der Stadt Stuttgart:
 - Elterncafé mit pädagogischer Gesprächsrunde (für alle Eltern)
 - Elterntreff mit Kaffee, Tee und Thema (für griechische, italienische und türkische Eltern)
- in Zusammenarbeit mit der Integrationsabteilung der Stadt Stuttgart
"Mama lernt Deutsch" – Kurse

Lebendige Schulgemeinschaft V:

Wir kooperieren mit Partnern aus dem Stadtteil:

- mit den weiterführenden Schulen
- mit dem Kinderhaus
- mit der Kinder- und Jugendwerkstatt
- mit dem Tagheim
- mit den Kindergärten
- mit der Stadtbücherei
- mit der Musikschule
- mit den Kultur- und Sportvereinen

Lebendige Schulgemeinschaft VI:

Information und Austausch ist für die Weiterentwicklung unserer Schule wichtig.

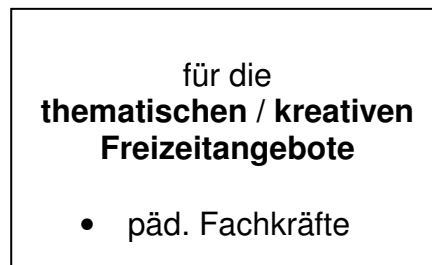
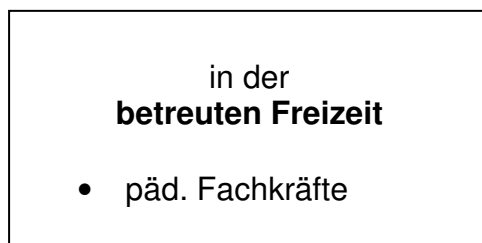
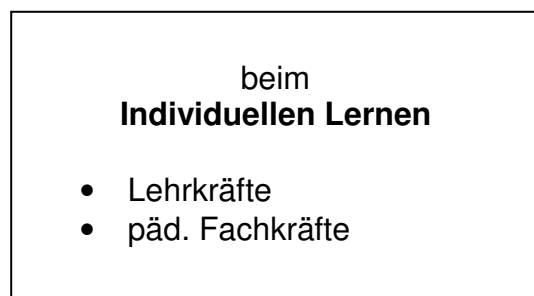
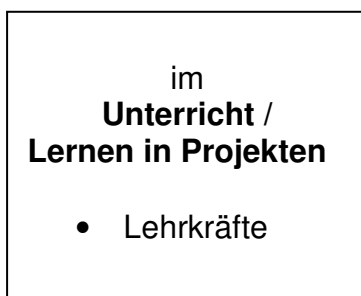
Dies geschieht

- im persönlichen Gespräch
- in den Schulgremien
- im Freundeskreis
- auf Info-Stellwänden im Schulhaus
- in unserer Schulzeitung
- auf unserer Schulhomepage

B. Organisation: Umsetzung des Schulprogramms für die gebundenen GTS-Klassen

1. durch Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte

(sowie zur Ergänzung ehrenamtliche Lehrbeauftragte und Jugendbegleiter)



Die **Lehrkräfte und die pädagogischen Fachkräfte** arbeiten in gemeinsamer Verantwortung eng zusammen und bringen ihre unterschiedlichen Kompetenzen als pädagogische Handlungseinheit für die Kinder ein.

Die **Lehrkräfte** decken den Unterricht einschließlich des Lernens in Projekten sowie Teile des Individuellen Lernens ab.

Die **päd. Fachkräfte** übernehmen in enger Absprache mit den Lehrkräften einen Teil des Individuellen Lernens, die gesamte betreute Freizeit sowie weitgehend die thematischen und kreativen Freizeitangebote. Sie werden von unserem außerschulischen Partner, einem freien Träger der Jugendhilfe, gestellt. Die Entscheidung für den außerschulischen Partner hängt davon ab, wie er bereit ist, unser Schulprofil voll mitzutragen. Dazu gehört in erster Linie, dafür Sorge zu tragen, dass die pädagogischen Fachkräfte einen bis zwei folgender Schwerpunkte mitbringen:

- Sport / Erlebnispädagogik
- Kunst / Werken
- Musik / Tanz

- Umwelt / Tiere (möglichst mit Erfahrung in einer Jugendfarm)
- Naturwissenschaften
- Sprache / Theater
- Neue Medien / Bibliothek
- Gesundheitserziehung (Kochen, Ernährung, 1. Hilfe)

Für die Bereicherung und Erweiterung der thematischen und kreativen Freizeitangebote werden weiterhin **ehrenamtliche Mitarbeiter** nach dem Jugendbegleiter- und dem Lehrbeauftragtenprogramm des Landes gewonnen.

Die **Anzahl der Angebote** wirkt sich nicht nur auf die **Vielfalt**, sondern auch auf die **Gruppengröße** aus. Letztere ist für eine Ganztagschule besonders wichtig; denn Kinder, die einen ganzen Tag an der Schule verbringen, sollten möglichst oft in kleinen überschaubaren Gruppen zusammen lernen und spielen.

2. in einer rhythmisierten Zeitstruktur

Die zusätzliche Schulzeit wird genutzt für die Rhythmisierung des Schultages und der Schulwoche. Die Rhythmisierung ist angepasst

- an die menschliche Leistungskurve, die relativ unabhängig vom Lebensalter verläuft (Leistungshoch vormittags bis ca. 11 Uhr, Leistungstief mittags bis ca 14 Uhr) und
- an das bei Kindern noch starke Bedürfnis nach Wechsel zwischen Belastungs- und Entlastungsphasen. Um diesem voll gerecht zu werden, muss zusätzlich zur äußeren Rhythmisierung (s.u.) innerhalb der jeweiligen Arbeitsphase rhythmisiert werden (Stichwort: bewegtes Lernen).

Ein Schultag

dauert von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Diese Zeitstruktur gilt für die ganze Schulwoche mit Ausnahme am Freitag, an dem keine Angebote am Nachmittag vorgesehen sind (Ende voraussichtlich: 14.30 Uhr).

Am **Vormittag** wird die Unterrichtszeit reduziert:

- 2 Unterrichtsblöcke à 90 Minuten
- dazwischen eine Frühstückspause à 10 Minuten und zwei Bewegungspausen (15 und 20 Minuten)
- daran schließt sich eine kürzerer Zeitblock (45 Minuten) an, in dem Individuelles Lernen (Fördern/Üben/Vertiefen) stattfindet oder thematische Angebote gemacht werden (AGs/Projekte/Kurse). Diese Phase sollte v.a. dem Arbeiten in kleinen Lerngruppen vorbehalten werden.

Eine längere **Mittagspause** (120 Minuten) dient der Regeneration

- gemeinsames Essen
- freie Spiel- und Bewegungszeit
- strukturierte Spiel- und Bewegungsangebote mit Turnhallennutzung

Am **Nachmittag** gibt es einen Zeitblock (90 Minuten), an dem je nach Wochentag Unterricht (maximal zwei pro Woche) oder thematische Angebote und Vorhaben stattfinden. Ein Unterrichtsnachmittag kann als Klassenlehrer-AG genutzt werden, um klassenspezifische Themen zu behandeln oder Klassenvorhaben zu unternehmen.

Beginn der Ganztagschule (GTS) 2010/11 mit einer 1. Klasse

beispielhafter Stundenplan für die GTS-Klasse 1c

U'Std/Pause (Beginn)	Mo	Di	Mi	Do	Fr
(7.30)	Betreuung (verlässliche GS)				
1. (8.00)	*	*	*	*	*
2. (8.45)					
(9.30)	1. Pause (10' Frühstück / 15' Bewegung)				
3. (9.55)		W	W	W	W
4. (10.40)	IL-D	W	W	IL-M	W
(11.25)	2. Pause (20' Bewegung)				
5. (11.45)	IL	TA	IL	TA	IL
(12.30)	Betreute Freizeit (Mittagspause) 40' Mittagessen / 80' Freizeit				
6. (14.30)	MNK-	MNK-	TA	TA	Klassen- Klassen- TA TA
7. (15.15)	Projekte	Projekte	TA	TA	vorhaben vorhaben TA TA

Ende 14.30 Uhr

_____ Ende 16.00 Uhr _____

Erläuterung

	U / W / V / P	IL / IL-D / IL-M	BF	TA
Angebot	Unterricht / Werkstatt / Vorhaben / Projekte (Klassenverband) MNK-Projekte (Neigungsgruppen)	Individuelles Lernen IL = Freie Arbeit: üben / vertiefen / erweitern (heterogene Leistungsgruppen) IL-D / IL-M = Fördern / Fordern (homogene Leistungsgruppen)	Betreute Freizeit (strukturiert und offen) essen / spielen / basteln / bewegen / lesen / zurückziehen (Betreuungsgruppen)	Themenorientierte Angebote (Projekte / Kurse / Vorhaben) in den Bereichen: Natur / Tiere / <u>Sport</u> / <u>Tanz</u> / <u>Kunst</u> / <u>Musik</u> / <u>Theater</u> / Medien (Neigungsgruppen)
Päd. Personal	Lehrkräfte	Päd. Fachkräfte *) Lehrkräfte	Päd. Fachkräfte *)	Päd. Fachkräfte *)

*) **Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft** (Freier Träger der Jugendhilfe) = außerschulischer Partner

Pädagogische Fachkräfte

mit **musisch/künstlerischem** und **sportlich/bewegungsorientiertem** Schwerpunkt